

Die Eberswalder Volkshochschule im Jahre 1932/33

Eberswalde, 4. April. Wie bisher hat auch im letzten Jahre die Volkshochschule Eberswalde eine Reihe von Lehrgängen und Vorträgen veranstaltet, die sich eines guten zum Teil sehr reichen Besuches erfreuten.

Im Mai 1932 fand eine Vortragsfolge

„Das Erwachen der Natur im Frühjahr“

statt, zu der besonders jugendliche Erwerbslose sowie auch der Verein für Heimatkunde eingeladen waren. Die Professoren Schubert, Eckstein, Liese und Forstassessor Pluda sprachen über Klimavorgänge, Tierleben, Pflanzenwelt und den Wald im Frühling. Im Winter fand im Anschluß an den Goethe-Gedenkvortrag des vorigen Jahres ein Lehrgang von Rektor Kehse zur

Einführung in Goethes Leben und Werte

statt, in dem versucht wurde, die Anregungen der Goethe-Feier durch näheres liebevolles Eingehen auf Wesen und Werk des Dichters fruchtbar zu machen.

Wie stets seit Bestehen der Volkshochschule hielt Studiendirektor Dr. Wendt einen englischen Lehrgang ab, diesmal für Anfänger, nach dem Lehrbuch English Lessons von Hübsch. Studiert Dr. Wernicke unterrichtete nach einem einjährigen Lehrgang die Einführung der Französischen Sprache nach dem Buch von Madlung; Leçons de Français. In einem japanischen Anfangskursus wurde die Sprache des Kaiserreiches im Zusammenhang mit dem Weltkrieg behandelt.

Rhein mit Lichtbildern (wiederholt) Handelsoberlehrer Dr. Siegmund über die Beurteilung eines Unternehmens nach der Bilanz und schließlich am Tag des Buches Rektor Kehse über „Faust — ein Volksbuch“. Der Spinoza-Vortrag war durch eine Darbietung des Hoffmann-Quartetts, der Schlußabend außerdem durch den Gesang des Kinderchors Jaedide und Rezitationen von Marga Henne in stimmungsvoller Weise ausgestattet. Als zweckmäßig erwiesen sich kurze Einführungen und Inhaltsangaben, sowie Hinweise auf geeignete Bücher. Die Vorträge fanden in der Hörerschaft großen Anklang und stellten zum Teil

Höhepunkte des geistigen Lebens in Eberswalde dar.

Erwähnt seien auch die zahlreichen unentgeltlichen Lehrgänge und Einzelvorträge, die für die Teilnehmer am freiwilligen Arbeitsdienst gehalten wurden.

Was die wirtschaftliche Seite der städtischen Volkshochschule betrifft, so gilt die Zahlung einer Hörgeldgebühr als Regel, doch wurde der herrschenden Notlage in vollem Umfange Rechnung getragen, so daß jeder Lernbegierige Zutritt hatte. Die erforderlichen Zuschüsse wurden von unierem geschickten städtischen Finanzleiter bereitwillig zur Verfügung gestellt. Sie betragen — bei sparsamster Haushaltung — nur etwa 11 Pfennig im Jahr auf den Kopf der Bevölkerung. Allen Mitarbeitern, die sich entgegenkommend der Volkshochschule zur Verfügung stellten, sei hier öffentlich der Dank abgestattet.

Verbot im Nationalsozialismus



Der 1876 eingeweihte Neubau der Forstakademie, in dessen Hörsälen viele Vortragsveranstaltungen des Volksbildungsvereins und der Volkshochschule stattfanden, um 1880, Quelle: Historischer Fundus der HNE Eberswalde

Der Magistrat der Stadt schätzte Mitte der 1920er Jahre die Arbeit der Volkshochschule Eberswalde als wichtigen Beitrag, um „allen Schichten des Volkes“ nützliche Kenntnisse zu vermitteln und „das Gefühl einer Volks- und Kulturgemeinschaft“ zu beleben und zu stärken. Nach wie vor erhielt sie von der Stadt finanzielle Unterstützung, um einerseits den Dozenten ein akzeptables Honorar zu zahlen und andererseits den Bedürftigen Freikarten zu ermöglichen. Das Programm enthielt bis Anfang der 1930er Jahre einige wöchentlich stattfindende Kurse und zahlreiche Einzelvorträge.



Briefkopf mit Prägedruck der Forstakademie (seit 1921: Forstliche Hochschule) Eberswalde, 1920, Quelle: Kreisarchiv Barnim, A.II.HISTAE 3749

Dieses demokratische Bildungsideal der Volkshochschulen stand im klaren Gegensatz zum Machtanspruch der seit 1933 regierenden Nationalsozialisten. Trotz der sich festigenden NS-Diktatur betonte Schubert unter Bezugnahme auf den Philosophen Immanuel Kant (1724–1804) im April 1933 öffentlich die „innerlichen Werte“ der Volkshochschule, welche mit ihren Bildungsangeboten der „Idee der Menschheit“ diene.

Noch im Sommer 1933 veranstaltete die Volkshochschule Eberswalde eine Reihe von Lehrgängen und Vorträgen. Damit gehörte sie zu den vier letzten aktiven Einrichtungen im Regierungsbezirk Potsdam. In den folgenden Monaten wurden die Volkshochschulen geschlossen, zwangsaufgelöst oder mit anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung zum neu gegründeten „Volksbildungswerk“ vereint. Die Volksbildung unterstand damit ganz den politischen Interessen der NSDAP und des NS-Staates.



Zeitungsannonce zur Eröffnung des Wintersemesters 1926/27, in: Märkischer Stadt- und Landbote, Eberswalder Zeitung, 22.10.1926

Die seit vielen Jahren bestehende enge Zusammenarbeit mit der Forstlichen Hochschule intensivierte sich, als deren langjähriger Leiter des Physikalisch-meteorologischen Instituts, Prof. Johannes Schubert (1859–1947), 1926 zum Dezernenten der städtischen Abteilung „Volkshochschule/Volksbücherei“ gewählt wurde. Bereits im Kaiserreich war er als Dozent des Volksbildungsvereins aktiv. In Eberswalde galt er als einer der „eifrigsten Förderer“ der Volkshochschule. Zum 10jährigen Jubiläum 1929 bekräftigte er den Auftrag der Volkshochschule, auch weiterhin „nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten“ für alle Menschen zu vermitteln.

Programmangebot und Vermittlung

Die Vorträge des Eberswalder Volksbildungsvereins behandelten insbesondere Themen aus Geschichte, Philosophie und Theologie, aus Geographie, Physik, Biologie und Geologie sowie aus Kunst, Literatur und Heimatkunde. An dieses breite Spektrum knüpfte die Volkshochschule in den 1920er Jahren an. Sie erweiterte das meist unter Einbeziehung der Hörerschaft zusammengestellte Angebot um Sprachkurse und Zeichenlehrgänge, die eine aktive Mitarbeit erforderten. In der DDR gab das Volksbildungsministerium für alle Volkshochschulen des Landes einheitlich geltende Lehrpläne heraus. Die weitgehend schulisch vermittelten Inhalte orientierten sich an den staatlich vorgeschriebenen Zielvorgaben. Zu allen Zeiten erzielten Sprachkurse die höchste Nachfrage. Bis heute sind mehr als ein Drittel aller durchgeführten Lehrgänge Sprachkurse.

Auch im Messingwerk Eberswalde, Neuwerk, fanden seit 1919 zahlreiche Volkshochschulkurse statt, Quelle: Kreisarchiv Barnim, um 1920

